

## Ein Stückchen von der Kirche

### Eine moderne Erzählung über die 500 Jahre Pfarreigeshichte in Reinach

#### Personen:

Niklas, der Anführer  
Jürg, sein bester Freund  
Ursina, ihre Mitläuferin

Der Mann, ein seltsamer Unbekannter

Ein Pizzabote  
Leah, die Schwester von Niklas  
Bea, ihre beste Freundin  
Finn, der Sohn des Hausmeisters  
Ein Penner  
Ein nächtlicher Schreier

Zeit: eine Sommernacht

Ort: vor der im Dunkel liegenden Kirche St. Nikolaus zu Reinach

*Es ist stockdunkel. Plötzlich hört man Geräusche. Leise Schritte.*

NIKLAS: Psst. Macht leise.

JÜRG: Ich seh nix.

URSINA: Also ich bin mir sicher, dass ich vorhin was gehört habe.

NIKLAS: Pst. Leise, hab ich gesagt.

URSINA: Rrrrummms.

NIKLAS: Was soll das denn?

URSINA: Genau so hat das geklungen. Vorhin. Rrrrummms. Als wenn irgendwas Schweres zu Boden gekracht wäre. Hier bei der Kirche.

JÜRG: Vielleicht wars ja nur n Vogel.

URSINA: Ein Vogel, der rrrrummms macht?

JÜRG: Vielleicht ist er ja gegen die Kirchturmuhre geflogen oder so was.

URSINA: Quatsch, Vögel schlafen doch nachts.

JÜRG: Vielleicht ist er ein Schlafwandler.

NIKLAS: Könnt ihr mal aufhören mit eurem dummen Gequatsche und mir beim Suchen helfen? Ich hab keine Lust, meinen Geburtstag ausgerechnet *hier* zu verbringen. Bei ner Kirche.

URSINA Bis dahin dauerts doch sicher noch ne halbe Stunde.

NIKLAS: Lasst uns das Bier finden und dann abhauen.

JÜRIG: Die könntnen die Harasse doch überall versteckt haben. Ist doch sinnlos, hier im Dunkeln zu suchen.

*Plötzlich geht Licht an. Eine Strassenlaterne über ihnen brennt. Man sieht einen grossen Berg Möbel, Gerümpel und Farbtöpfe. Ein Geschäftsmann (Anzug, aber Dreieckshut aus Zeitungspapier), in der einen Hand ein Taufbecken, in der anderen ein grosses Pappschild, ein Handy ans Ohr geklemmt und an den Füssen Hausschuhe, kommt telefonierend aus der Kirche.*

MANN: ...Ja, also bitte eine Familienpizza vor die Kirche. Ja genau, die Kirche St. Nikolaus...Hier in Reinach...jaja...ich warte hier...nein, zu trinken brauche ich nichts, ich bin versorgt....ja. Gut. Bis gleich. Danke schön. *Er legt auf und wendet sich an die drei Jugendlichen.*  
Ah, sieh an: der heilige Nikolaus mit seinen Gefolgern Jörg/Georg und Ursus. Die Schutzheiligen dieser Kirche. Wie schön, dass ihr gekommen seid. Gemeinde. Wie früher. Gut, habe ich eine grosse Pizza bestellt. *Er sieht sich suchend um.* Hier fehlt doch noch was. *Er geht wieder in die Kirche.*

URSINA: Woher kennt der unsere Namen?

JÜRIG: Und wieso „Schutzheilige“? Ich war schon ewig nicht mehr in der Kirche.

NIKLAS: Ist doch nur irgend ein Penner, der hier rumhängt. Kommt, lasst uns abhauen.

*Der Mann kommt zurück. Er trägt einen Kasten Bier.*

MANN: Das ist wirklich lieb, dass ihr mir helft. *Er stellt den Kasten Bier neben den Gerümpelhaufen, baut sich eine bequeme Sitzmöglichkeit und öffnet sich ein Bier.*  
Ah, das schönste am Arbeiten sind die Pausen, was? *Er nimmt einen grossen Schluck und weist dann Richtung Kirchentür.*  
Ihr könnt ja schon mal reingehen und mit dem Streichen anfangen.

JÜRIG: Was sollen wir?  
*Der Mann schaut sie an.*

MANN: Streichen.

URSINA: Warum sollten wir?

MANN: Weil ich nicht mehr so beweglich bin. Ich sag euch, 500 Jahre nagen einem ganz schön an den Knochen. Aber jetzt seid ihr ja da und dann kriegen wir die Kirche schnell renoviert.

NIKLAS: Ich glaub der spinnt.

JÜRG: Wieso wird die Kirche denn renoviert? Die ist doch fast neu.

MANN: Na ja, wenn du 135 Jahre neu nennst...Aber ich bin heut abend von einer weiten Reise zurückgekommen und bin hier so in Reinach spazieren gegangen und komm ich doch so an meiner geliebten Kirche vorbei und denk: „Mensch, so viele Jahre kenn ich diese Kirche, diese Pfarrei jetzt. Da würd ich ihr gern mal was Gutes tun. Und da ne Geldspende immer so anonym ist, dacht ich: „Gut! Dann streich ich halt!“

JÜRG: Wer renoviert denn mitten in der Nacht ne Kirche?

MANN: Na wir! Also, ich hatte die Idee, aber ehrlich gesagt: hab ich mich ein bisschen übernommen. Ich brauch noch n paar fleissige Helfer, deswegen wollt ich das hier gerade aufstellen. *Er hebt das Pappschild hoch.*

JÜRG: *liest:* „freiwillige Renovations-Helfer gesucht“. Das liest doch keiner, mitten in der Nacht.

MANN: Na, muss ja jetzt auch keiner mehr: jetzt ihr seid doch hier! Gemeinsam haben wir die Kirche bis zum Morgengrauen gestrichen und wieder eingeräumt.

NIKLAS: Ich hab doch keinen Knall und arbeite hier die Nacht durch. Kommt, wir hauen ab.

URSINA: Warte mal: was springt für uns dabei raus?

MANN: Was meinst du?

URSINA: Na Kohlemässig. Wie viel bezahlen Sie uns, wenn wir Ihnen helfen?

MANN: Oh nein nein. Kein Geld. Hier geht's um den guten Willen. Wir streichen die Kirche natürlich umsonst.

NIKLAS: Sie vielleicht, aber wir sind doch nicht bescheuert. Umsonst arbeiten. Das macht doch heute keiner mehr.

MANN: Ich schon.

URSINA: Sind Sie der Pfarrer, oder was?

MANN: Nein.

URSINA: *betrachtet den Haufen Gerümpel. Flüstert zu Jürg:* Vielleicht is der ja n Grabräuber. Also n Kirchenräuber oder so.

JÜRG: *flüstert zurück:* Dann wär er aber saudumm, wenn er in aller Seelenruhe hier draussen sitzen würde.

MANN: *flüstert ihnen zu:* und ausserdem könnte ich/er das alles doch gar nicht allein wegtragen.

URSINA: Wir müssen jetzt gehen.

NIKLAS: Wartet mal: Sagen Sie, das Bier...das haben Sie nicht zufällig hier gefunden?

MANN: Hm, ich glaube nicht.

NIKLAS: Es ist nur so, dass wir genau so eine Bierharasse suchen.

MANN: Ja? Na schade, dass die alle gleich aussehen, was? Also, ihr wollt mir wirklich nicht helfen?

NIKLAS: Wirklich nicht.

MANN: Dann muss ich wohl allein weitermachen. Aber manche der Sachen sind ganz schön schwer. *Er weist auf die Möbel und anderen Sachen*

JÜRG: Das is ja n Haufen schräges Zeugs, den Sie hier rumliegen haben. *Er betrachtet einen grossen Stein.* Cool.

URSINA. Was is n das?

JÜRG: Sieht aus wie n Drachenkopf.

MANN: Das ist ein *Gargouille*, oder auch *Gargoyle*, klingt nach dem deutschen Wort: *gurgeln*. Dort nennt man sie Speier, um genau zu sein. Früher hat man solche Fabeltiere und Fratzen oft an Kirchen gebaut. Das Rohr im Maul ist für Regenwasser. Sie sehen erschreckend aus, aber sie sollen in erster Linie helfen, böse Geister zu vertreiben, statt selbst welche darzustellen. Ihr haltet also ein Stück historische Regenrinne in euren Händen.

URSINA: Aber diese Kirche hat so was nicht. Da bin ich mir ziemlich sehr sicher. Fast. *Sie späht hinauf in das Dunkel. Man kann den Kirchturm nicht erkennen.*

MANN: Nun, da magst du recht haben. Aber vor 100 Jahren, da hatte die Kirche genau solche Wasserspeier an allen 4 Ecken des Turmes.

NIKLAS: Und was macht ein Stückchen von der Kirche von vor 100 Jahren jetzt heute hier?

MANN: Das ist eine spannende Geschichte, die ich dir sofort erzählen würde, während wir mit Pinseln voller Farbe da drinnen....

NIKLAS: *unterbricht ihn:* Kommt, wir gehen.

*Doch Jürg und Ursina wühlen neugierig in den Sachen herum.*

JÜRG: Warte mal! Und was ist das? *Er hebt etwas Längliches, Schweres in die Höhe.*  
Echt schwer. Metall.

URSINA:: Sieht aus wie – ein Zeiger. Mensch, das ist ein Zeiger von der Uhr. Von der Kirchturmuh.

JÜRG: Baut man so was ab, wenn man ne Kirche renoviert?

NIKLAS: Dann hat die Kirche jetzt nur noch einen Zeiger oder was?

*Sie schauen zur Kirchturmuh hinauf.*

URSINA: Könnt ihr was sehen?

JÜRG: Nee, ist zu dunkel.

MANN: Wie früher.

NIKLAS: Was?

MANN: Früher hatte die Uhr auch nur 1 Zeiger.

URSINA: Wann früher?

MANN: So 1931.

*Sie setzen sich zu dem Mann.*

JÜRG: So alt ist die Kirche also?

~~MANN: Wie gesagt: Die ist noch viel älter. Zeigt mir mal den Zeiger. Kann mich gar nicht erinnern, den abgebaut zu haben...Das könnte auch ein altes rostiges Schwert sein.~~

~~Der Mann fuchtelt mit dem Metallstab herum. Gefährlich.~~

~~JÜRG: Oh, Mann, is ja gut.~~

~~URSINA: Hey, Vorsicht!~~

~~NIKLAS: Wer soll denn in ner Kirche ein Schwert liegen lassen?~~

~~MANN: Na, ein Römer.~~

~~JÜRG: Was?~~

~~MANN: Wusstet ihr nicht, dass das hier früher altes römisches Siedlungsgebiet war?~~

~~Genau hier, wo du stehst war früher ein römisches Kampffeld. Halt das mal.~~

~~Er gibt dem verdattert dastehenden Niklas das Schwert und kniet sich dann vor ihm hin. Er nimmt die Schwertschulter und legt sie sich auf die Schulter. Plötzlich beginnt er weinend zu schreien:~~

~~MANN: — Bitte nicht!! Bitte, bitte: Tu mir nichts! Ich bin doch nur ein armer Bauer. Ich schwöre, ich habe mit den Germanen nichts zu tun.~~

~~NIKLAS: — Wat? Ich mach doch gar nichts.~~

~~MANN, wieder normal: Musst du aber. Du bist der römische Soldat Lucillus und ich der Bauer Ruedi und du musst mir den Kopf abschlagen.~~

~~NIKLAS, erschreckt: Was?? Er lässt das Schwert fallen.~~

~~MANN, erhebt sich: Was bist du denn für ein Kämpfer?  
So hätten die Römer aber nicht gesiegt.~~

~~URSINA: — Quatsch, hier gibt's keine Römer. Hier hats mal viele italienische Gastarbeiter gehabt, aber doch keine alten Römer in Togen und Rüstung und so.~~

~~MANN: — Doch.~~

~~NIKLAS: — Und die Römer haben also diese Kirche gebaut und sie dem heiligen ...Saturnus geweiht, oder was?~~

~~MANN: — Nicht doch. Das hier ist alles rein Reinacher Arbeit. Und geweiht war die Kirche seit jeher dem heiligen Nikolaus.~~

~~URSINA: — Ach, daher Schutzheiliger. Unser heiliger Niklas. So heilig bist du aber gar nicht.~~

MANN: Der Bau der ersten Reinacher Kirche ist über 600 Jahre her. 13~~2200~~2200, um genau zu sein.

URSINA: Aber Sie haben doch grad gesagt, die Kirche ist erst 135 Jahre alt?

MANN: Ja, diese! Am Anfang stand hier nur eine Kapelle auf dem Friedhof. Natürlich war das früher alles viel kleiner. Reinach hatte damals ja nur 45 Häuser. Aber die Reinacher durften natürlich keine Gottesdienste abhalten.

URSINA: Wieso nicht?

MANN: Das durfte nur ein Pfarrer. Der nächste Pfarrer arbeitete aber in Pfeffingen. Und der ist sicher nicht nach Reinach gelaufen. Der hatte keinen Bock, bei Regen und Schnee hierher zu wandern, um vor 30 Bauern zu predigen. Der hat sich schön gesagt: „Wenn die Reinacher in die Kirche wollen, dann sollen sie doch nach Pfeffingen kommen.“

Das haben sie auch gemacht, die Reinacher. Über 900-1000 Jahre lang.

NIKLAS: Kann ja nicht so schwer sein.

MANN *skandiert*: „Zu Winterszeit und auch sonst, wenn es schneyet, regnet oder aber Ungewitter sind, sei es ein unbequemlich Weg von Rynach inn die Kirchen zu wandern.“ (Es wird auf Hochdeutsch gesprochen)

URSINA: Warum spricht der so komisch?

MANN *skandiert weiter*: „Zu mehrmalen so krank lüt in Rynach in sterbenden löuffen und sunnst gewesen, der Sakrament beghert und seien us mangels des Priesters zu Pfeffingen wytehalb des Weges beroubt und ohne Sakrament verschieden.“  
Spricht wieder normal: Denkt dran. Autos hatten die damals nicht. Und Fahrräder auch nicht. (Es wird auf hochdeutsch gesprochen)

JÜRIG: Aber doch Pferde und Ochsen, oder?

MANN: Aber nicht viele. Und das Vieh musste arbeiten. Das konntest du nicht auch noch vor den Karren spannen, um ne Spazierfahrt zu machen. Nee, da hiess es: per pedes.

URSINA: Warum haben Sie nicht einfach in Reinach einen Pfarrer ernannt?

MANN: Neinein, so ein paar kleine Bauern, die konnten keinen Geistlichen ernennen. ~~Und wollten es auch nicht.~~ Sie wollten das von ganz oben abgeseget haben. Und das konnten Sie dann auch, denn einmal war ein Abgesandter der römischen Kirche hier, zu dem sind sie gegangen.  
Kommt, wir spielen das mal. *Er springt auf. Legt das Pappschild vorsichtig zu Boden.*

NIKLAS: Was?

MANN: Kommt, nur das. ich spiel so gern. Ihr seid die Einwohner von Reinach...was ihr ja auch seid; ihr spielt also gewissermassen euch selbst... und jetzt brauchen wir nur noch den römischen Legaten.

*Von der Seite kommt ein junger Mann. Eine grosse Pappschachtel in den Händen.*

PIZZABOTE: Hallo? Ist hier jemand? Hat hier jemand Pizza bestellt?

MANN: Du kommst wie gerufen.

PIZZABOTE: Das ist eine Familienpizza und man hat mir gesagt, ich soll sie hier zur Kirche liefern.

MANN: Goldrichtig, mein Junge.

PIZZABOTE: Gut, das macht dann 37.50.

MANN: Kriegst du, kriegst du. Wenn du kurz den Part des römischen Legaten übernimmst.

PIZZABOTE: Ich soll was?

MANN: Leg dich da hin. *Er nötigt ihn zum Liegen.*

PIZZABOTE: Nee, meine Klamotten werden total dreckig.

MANN: Du hast keine Klamotten an. Du trägst ~~eine Toga~~ den Kardinals purpur der römischen Kirche. So. *Er wirft ihm ~~einen Vorhangsein-Jackett~~ über die Beine.* So. *Er legt ihn in die römische Seitenlage.*

PIZZABOTE, *verwirrt*: Ich will doch nur 37 Franken 50.

MANN: Der römische Legat hat nicht viel gesagt. Er kam hierher, um sich die Sorgen der Nonnen in Allschwil anzuhören und freute sich auf ein paar hübsche Nonnen, aber stattdessen kommt wer zu ihm in die Audienz? Na?

URSINA: Ein paar *alte* Nonnen?

MANN: Nein! Stattdessen kommen die Bürger von Reinach. Los, stellt euch auf.

PIZZABOTE: Was soll der Quatsch?

MANN: Genau das hat der Legat auch gesagt.

PIZZABOTE: Ich will aufstehen.

MANN: Das hat er nicht gesagt. Er war ziemlich fett, der Legat.

PIZZABOTE: Ich will nicht mehr. Ich will mein Geld.

MANN: Pst. Bleib liegen, die Bürger von Reinach haben dir etwas zu sagen. Na los! Sagt es ihm.

NIKLAS: Ach, ist doch alles Blödsinn.

MANN: Nein, nein, nein. Ihr müsst für eure Sache kämpfen. So eine Chance gibt es nicht oft: Was glaubt ihr, wie oft damals einer aus Rom ~~ins Baselbieter Land~~ am Bischöflichen Hof in Basel gekommen ist, he? Da gabs noch keine Flugzeuge, keine Autos! Ihr seid ein paar einfach Bauern vom Land, ihr habt sonst keinen Ansprechpartner, nur den Pfarr-Rektor aus Pfeffingen und der wird sich hüten, euch eine eigene Pfarrei gründe zu lassen, weil er dann keine Einnahmen mehr hat. Aber hier kommt ein heiliger Besucher aus Rom, vom Papst selbst, kommt hierher, einer der obersten Kirchenhäupter. Das ist eine einmalige Chance. Also, fechtet für eure Sache! Los, los!

*Die drei stehen ein wenig verlegen herum, spielen dann aber mit.*

JÜRIG: Ja, wir ähm,...tja....

URSINA: Wir wolln nen eigenen Pfarrer haben.

PIZZABOTE: Nö.

MANN: Das hat der Legat nicht gesagt. Er hat gefragt: „Warum, werte Bürger dieses schönen Landes?“  
Und da haben die Bürger gesagt...?

*Sie zucken die Achseln.*

MANN: Hey, ihr müsst dran denken, was das heisst: jedes Mal nach Pfeffingen, wenn du zu Gott beten willst. Das war ne Stunde Weg! Bei jedem Wetter! Nach 10 Stunden Feldarbeit. Und die sind zu Fuss gegangen.

NIKLAS: Is ja nicht so schwer.

MANN: Weißt du, wie viele Gottesdienste die hatten? Wie viele Feiertage? Ein Drittel des Jahres waren die in der Kirche.  
Und denk mal an die Kranken. Was glaubst du, wie viele von denen gerne mal wieder nen Gottesdienst gehört hätten und nicht konnten? Babies sind auf dem Weg zur Taufe auf dem Weg gestorben. *Das* müsst ihr dem Legaten erzählen.

NIKLAS: Also, wir wolln nen eigenen Pfarrer, weil der andere ist zu weit weg.

MANN: Die Reinacher Bürger waren sehr sehr höflich.

NIKLAS: Bitte.

PIZZABOTE: Gut, ernennt einen.

URSINA. Jej! War ja ganz einfach.

MANN: Moment, Moment. Der Legat musste sicher sein, dass die Reinacher auch wirklich alles bis zum Ende durchdacht hatten. Deswegen hat er gefragt...?

PIZZABTOE: Krieg ich jetzt (mein) Geld?

MANN: Na ja, fast. Nur nicht: „Wie viel Geld ich?“, sondern: „Wie viel der Pfarrer und auch nicht, „Wie viel Geld?“, sondern: „Was kriegt der Pfarrer“?

JÜRIG, *flüstert*:

Pst. Was kriegt denn so ein Pfarrer?

MANN, *flüstert zurück*:

Ihr habt kein Geld. Ihr gebt ihm das, was eure Felder und eure Weinstöcke so abwerfen. Naturalien.

JÜRIG: Na gut, dann lassen wirs doch mal krachen: Der Pfarrer kriegt 100 Tonnen Weizen, 11000 Kühe und 20 ~~Dienstmädchen Köchinnen~~.

MANN, *applaudiert*:

~~Bravo, damit hast du den Pfarrer soeben zum Bischof über das gesamte Ebene gemacht.~~ Der Pfarrer von Reinach bekam ein Häuschen, wo er wohnen konnte,

nen Garten, um sich seine Tomätchen anzubauen und zwei Hühner fürs Frühstücksei. Und die Reinacher hatten endlich ihre eigene Pfarrei. Das war vor 500 Jahren.

JÜRIG: Bier für alle!

MANN: Finger weg! Das ist nur für Leute, die hier arbeiten.

PIZZABOTE: Also, das war mal ne Erfahrung. Aber ich krieg immer noch 37, 50. Würden Sie so freundlich sein, und mir die Pizza bezahlen?

MANN: Was für ein höflicher junger Mann. Aber tut mir leid. Ich habe keinen Groschen Geld bei mir.

PIZZABOTE: Aber wenn Sie die Pizza bestellen, was haben Sie denn gedacht, wie Sie dafür bezahlen?

MANN: Keine Ahnung. Ich wusste nicht, dass es Geld kostet...nun gut, mal schauen, was ich im Tausch anbieten kann. *Er wühlt in dem Haufen der Möbel und Gerätschaften.* Nein, das kann ich dir nicht geben, das braucht der Pfarrer sicher noch...das auch nicht...das auch nicht....

PIZZABOTE *zu den Jugendlichen:* Ist der von nem andern Stern, oder was?

MANN: Oh, hier habe ich etwas. *Er zieht unter seinem Hemd ein sehr altes Dokument hervor.*  
Bitte sehr, mein Junge.  
*Er drückt ihm ein Stück Papier in die Hand.*

PIZZABOTE: Liest: „*Wir nachbenämpten [...] thun kundt und bekennen hiermit in diesem Briefe: als uss sunderem Zulassen und Verwilligung auch rechtlicher Erkenntnis uns vereint eine eigene Pfarrkilchen und Priester zu Rinach zu haben und dero uns zu gebrauchen; so haben wir in Namen unser selb und der ganzen Gemeinden junger und alter zu Rinach mit Gunst des Hochwürdigem Fürsten und Herren, Herrn Christoffels Bischofs zu Basel unsers gnedigen Herrn, als der rechten Oberhandt des Dorffs Rinach vorbestimbter Erkandtnuss nach die Pfrund und Pfarrkilch bey uns zu dotirn der Mass die zu ewigen Ziten on abganglich in Wesen endthalten und jetzuezeiten die Priester oder Vorsteher zimlicher Narung darauf bekommen und gehalten mögen.*“  
Was ist das? Versteht ja kein Mensch. Das kann ich nicht gebrauchen.

MANN: Das ist der Kaufbrief, mit dem die Reinacher Bürger das Predigerholz an Basel verkauft haben, um Geld für ihre Pfarrei locker zu machen.

PIZZABOTE: Aber ich brauche keinen Kaufbrief. Ich brauch 37 Franken 50.

MANN: Das da ist viel mehr wert als das bisschen Pizza. Lies mal das Datum unten.

PIZZABOTE *liest:* 6. Mai 1514.

MANN: Das ist ein echtes historisches Dokument. 500 Jahre alt. Wie die GemeindePfarrei Reinach.

URSINA: Und das tragen Sie einfach so in der Tasche?

MANN, *lächelt sie an*: Nein. Am Herzen. *lauscht plötzlich in das Dunkel*: Pst. Hört ihr das?

NIKLAS: Was?

MANN: Trompeten, Trommeln, Stiefeltritte...Schnell! Löscht die Lichter.

*Es wird wieder stockdunkel.*

PIZZABOTE: Aua.

MANN: Pst. Hört doch!

JÜRG: Was ist das?

URSINA: Das ist gar nichts. Das ist nur der 11er Tango, der rattert da vorn immer so laut um die Ecke.

JÜRG: Nee, Ursel. Das ist was anderes. Das klingt nach....

PIZZABOTE: Soldaten.

MANN: Soldaten, genau. Immer wieder Soldaten. Im 30-jährigen Krieg, im Napoleonkrieg....Kommen hierher nach Reinach, aus Frankreich, aus Deutschland, Kriegsgebiet überall. Plündern die Höfe der Bauern und schlachten das wenige Vieh, braten es direkt im Hof und auf der Strasse über offenen Feuern. Nehmen alles aus den Häusern mit, was sie finden, stehlen den Kindern ihre Deckchen aus der Wiege, reißen den alten Männern ihre Stiefel von den Füßen, schlagen überall ihre Zelte auf, trinken den Wein aus den Kellern, ihre Pferde stellen sie aus Schutz vor der Kälte in die Kirche...

URSINA: In die Kirche?

MANN: In die Kirche! Die war ein paar Mal ein Pferdestall.

URSINA: Das ist ja ne Sauerei.

MANN: Ja, aber das Plündern ist nicht das Schlimmste, plündernde Soldatenhorden sind wie Windpocken, die gehen vorbei, aber das Feuer, das Feuer...Soldaten brennen Hütten und Ställe ab, lassen nichts zurück. Auch die Kirche hier hat ein paar Mal gebrannt.

*Hinter ihnen geht ein Licht an. 2 Mädchen werden sichtbar.*

LEAH: Jetzt seid ihr fällig.

NIKLAS: Herrgott, Leah, hast du mich erschreckt.

LEAH: Ok, wo ist es?

NIKLAS: Wo ist was?

BEA: Das Bier, das ihr uns geklaut habt.

JÜRIG: Wir haben euch kein Bier geklaut. Wenn du genau wissen willst, habt ihr das Bier uns geklaut.

LEAH: Also, wo ist es?

NIKLAS: Ich weiss gar nicht, wovon du redest.

LEAH: Ach, und was tut ihr dann hier, bei der Kirche, wenn ihr nicht das Bier sucht?

NIKLAS: Ach, du hast das Bier also doch hier versteckt!

LEAH: Ich habe gefragt, was ihr hier tut!

MANN: Sie helfen mir beim Renovieren!

NIKLAS: Nein, das tun wir nicht!

LEAH: *zeigt auf den Mann:* Wer ist das?

| *Alle 3 zucken mit den Achseln.*

MANN: *mit einer Bierflasche in der Hand:* Ich bin ein Freund der Familie.

LEAH Das wüsst ich aber. Ich bin nämlich seine Schwester. Leider.

MANN: Wer hat gesagt, dass ich eure Familie meine?

*Er deutet eine Verbeugung an, setzt sich wieder auf seinen Bierkasten.*

LEAH *sieht auf die Bierflasche:* Hat mein dummer Bruder Ihnen das Bier hier verkauft?

MANN: Nein.

LEAH: Oder vielleicht einen Picknickkorb?

MANN: Nein. Tut mir leid. Das Bier ist wirklich meines. Das hab ich mir vorhin besorgt.

PIZZABOTE: Ach ja? Ich dachte, Sie hätten kein Geld?

LEAH: Wer bist du denn? Was willst du?

PIZZABOTE: Ich will nur 37, 50.

LEAH: Verzieh dich. Ich will jetzt endlich wissen, wo mein Bier ist.

NIKLAS: Also gut. Wenn du unbedingt wissen musst: Die Harasse steht hinten auf dem Friedhof.

LEAH: *zögert einen Moment misstrauisch, dann:*  
Bea, kommt, wir gehen nachsehen. Und wehe, du hast mich angelogen.  
*Leah und Bea ab.*

MANN: Entschuldigung, heiliger Nikolaus. Aber da hinten, da steht doch kein Bier, oder?

NIKLAS: Natürlich nicht.

MANN: Wird Ihre Schwester dann nicht stinksauer sein, wenn Sie zurückkommt?

NIKLAS: Natürlich wird Sie das.

URSINA: Ui, da sind sie schon wieder.

JÜRG, *flüsternd:* Nee, das ist jemand anders. Was macht der?

*Ein dunkle Gestalt wird sichtbar, die sich mit irgendetwas Grossem abmüht.*

URSINA: Den kenn ich. Das ist Finn, der Sohn vom Hausmeister

*Ein junger Mann, der sich allein und unbeobachtet glaubt, stellt eine Waschmaschine neben der Kirche ab und will wieder verschwinden.*

URSINA, *leise:* Was hier nachts alles so an der Kirche abgeht....*laut:* Hey, Finn!

FINN, *überrascht:* Ah,..hey...Ursina....Niklas....Jürg....was macht ihr denn hier?

MANN: Die jungen Leute sind so nett und helfen mir, die Kirche zu renovieren.

*NIKLAS schaut ihn wütend an.*

FINN: Echt? Cool. Also, ich muss dann mal....

URSINA: Was machst du denn hier mit der Waschmaschine?

FINN: Nun, sie funktioniert nicht mehr richtig. Läuft aus.

URSINA: Deswegen dachtest du, du gibst ihr mal ein bisschen Auslauf?

FINN: Nee, ich wollt sie hier draussen hinstellen, bis sie wieder...trocken ist. Um ehrlich zu sein: das war als Geschenk gedacht, für die Kirche.

URSINA: Ahh, ihr schenkt der Kirche eine Waschmaschine, das ist aber nett.

FINN: Ja.

URSINA: Und das nachts. Eine anonyme Spende quasi?

FINN: Ja, genau. Was macht ihr alle hier noch mal?

PIZZABOTE: Wir renovieren die Kirche.

NIKLAS: Sag mal, fängst du jetzt auch noch an? .

FINN: *plötzlich hellhörig*: Warum renoviert ihr denn die Kirche?

Also wenn das was mit dem alten Öl zu tun hat, das irgendjemand in den letzten Wochen dort hinten an die Kirchenmauer gekippt hat, also, wenn das der Grund ist, dass das Gestein jetzt irgendwie dreckig oder locker ist oder so, dann kann ich nur sagen – also ich hab damit nichts zu tun!

*Leah und Bea kommen zurück*

LEAH: Also gut, da hinten ist kein Bier. Da hinten ist es nur stockdunkel und ich glaube, ich bin im Dunkeln auf was Ekliges getreten. Es war hart und gleichzeitig weich: wie ne Hand oder Fuss oder..äcks...*Sie schüttelt sich angewidert*. Mir reicht's. Ich will jetzt sofort wissen, wo meine Harasse ist.

NIKLAS: Vielleicht haben ja die Kirchengeister sie geholt.  
*Ein Schatten bewegt sich im Hintergrund.*

MANN: Das würden wir nie tun.

LEAH: Noch ein dummer Spruch, Niklas, und ich mache Hackfleisch aus dir, ich will jetzt sofort wissen...

PENNER *kommt aus dem Dunkel*: Habt ihr mir mal n Stutz?

JÜRG: Mann, wird langsam ganz schön voll hier.

MANN: Das haben die Reinacher damals auch gesagt: Als das Dorf immer grösser wurde und die Kirche nicht mehr genug Platz für alle Gläubigen hatte.

BEA *entdeckt einen Strick, der am Schuh des Penners hängt*:  
Sie hängen fest. *Sie zieht daran.*

PENNER: Muss von dort hinten sein, wo ich geschlafen habe.

LEAH *zu dem Penner*: Hau ab.

MANN: Aber nicht doch! Ist doch schön, wenn sich der Platz hier mal wieder füllt. Gemeinschaft, sag ich nur. Gemeinschaft. Dafür war die Kirche immer da. Hier guter Mann, für Sie. *Er gibt dem Penner ein Bier.*

PENNER: Oh, danke. Dafür lass ich mich doch gerne noch mal treten. *Er nickt freundlich in die Runde.*

JÜRIG: Warum kriegt der n Bier, aber wir nicht?

MANN: Entschuldigt. Aber er erinnert mich doch so an den Pfarrer Dosenbach.

FINN: An wen?

MANN: An Pfarrer Dosenbach. Er war Pfarrer hier in Reinach, als die alte Kirche wirklich und wahrhaftig nicht mehr genug Platz für alle Gemeindemitglieder hatte. Eine neue musste gebaut werden, keine Frage. Das war so um 1870 rum. Oder wann genau? *Er zieht eine Dokument aus seiner Unterhose und gibt es Jürg.*

JÜRIG liest: *„Wir empfehlen den nothwendig gewordenen Neubau einer Pfarrkirche an besagter Ortschaft bestens der Wohlthätigkeit der Gläubigen. Eugenius, Bischof von Basel, am 15. Juli 1872.“*

MANN: Ah ja. 1872, der heisseste Sommer seit Jahren. Auf jeden Fall sollte eine neue Kirche gebaut werden, aber Geld, ja – Geld war nicht da. Aber der Pfarrer Dosenbach hat seine Schuhe fest geschnürt, hat sich ein grosses Registerbuch geschnappt und angefangen, wie ein Verrückter Geld in der Gemeinde und in der Umgebung zu sammeln.

PENNER: Geld? Wofür?

MANN: Für den Neubau der Kirche in Reinach.

PENNER, *stutzt*: Wieso? Die sieht doch ganz neu aus.

MANN: Jaja, aber wir nehmen mal an, es ist nicht heute, es ist das Jahr 1872... Ein warmer Augusttag 1872.

PENNER: Stimmt! Ein warmer Augusttag 1872.

MANN: Und Sie sind der Pfarrer Dosenbach....

PENNER: Ich bin der Pfarrer Dosenbach...

MANN: ... klopfen an jede Haustür, um von den Bürgern des Ortes Geld für ihre Kirche zu sammeln.

PENNER: Jawohl! Das tue ich. *Er stürmt zum Nachbarhaus und schlägt dort an die Tür.* Ey, macht auf: ich sammel Geld!

STIMME AUS DEM DUNKEL:  
Ruhe verdammt noch mal!

PENNER, *schreit zurück*:  
Ist dir deine Kirche so wenig wert, Bruder?

MANN: Nicht doch, nicht doch, nicht so laut. Wer wird denn gleich das ganze Dorf wecken? Hier – wir geben Ihnen Geld. *Er stösst den Pizzaboten an.* Los, gib ihm Geld.

PIZZABOTE: Wieso denn ich?

MANN: Jeder hat damals etwas gegeben. Jeder Bürger, Bauer, jede Witwe. *Er schaut den Pizzaboten bedeutungsvoll an.*

PIZZABOTE: Ich spiele keine Frau. Ich war römischer Legat.

URSINA: Jetzt gib ihm doch schon was.

PIZZABOTE, *mault*: Und das, wo sie mir die Pizza immer noch nicht bezahlt haben.

*Er kramt aus seiner Hosentasche ein paar Münzen und gibt sie dem Penner.*

PENNER: Das sind ja nur 40 Rappen.

PIZZABOTE: Kleinvieh macht auch Mist.

MANN: Ja, so kleine Beträge hat der Pfarrer Dosenbach auch bekommen und genommen und nach 3 Jahren hatte er, wartet: *er zieht ein altes Notizbuch hervor und schlägt darin nach*: ja, hier steht: Verkündet in der Gemeindefammlung am 27. Dezember 1874 hat der Pfarrer Dosenbach die Summe seiner Sammlung über drei Jahre unter den Bürgern von Reinach: 21. 451.50 Franken.

LEAH: Und die Kirche konnte gebaut werden?

MANN: Jawohl. Die Kirche konnte endlich neu gebaut werden.

PENNER: Wie schön. Das muss man feiern. Krieg ich noch ein Bier?

MANN: Nein. Hach, Kinder – es tut so gut, den Platz hier mal wieder belebt zu sehen. Genau so muss es damals gewesen sein, am Tag der Öffnung der neugebauten Kirche. Das alte Kirchlein wird abgetragen, 400 Leute haben nur reingepasst, die Gläubigen müssen für ihre Sonntagsmessen nach Dornach pilgern oder halten die Gottesdienste im alten Schulhaus ab, das ist die heutige Gemeindeverwaltung, hier am Platz aber wird gemauert und gezimmert und gehämmert, dass es nur so eine Freude ist. Der Bau wächst in die Höhe, schon kommen vier neue Glocken, eine Uhr wird angebracht und dann, endlich, am 6. Dezember 1876, kann anlässlich dem Patronatsfest, des heiligen Nikolaus –

NIKLAS: Das bin ich!

MANN: ..kann endlich die erste feierliche Messe in der neuen Kirche begangen werden.

URSINA: Juchuh!

MANN: Und das war was: Die Flügeltüren gehen auf, die Reinacher strömen in ihre neue Kirche ein goldener Altar strahlt der Gemeinde entgegen. Oben auf der Empore schmettert ein Chor das „Ave Maria“, römischer Marmor bildet den Boden, die Gemeinde sitzt auf Mahagonigeschnitzten Bänken und die Reinacher staunen und rufen:

Stimme, *brüllt aus dem Hintergrund:*  
Was soll das alles? Ruhe verdammich noch mal!

MANN, *brüllt zurück ins Dunkel:*  
Nein, nein. Die Reinacher waren hingerissen.

STIMME *aus dem Hintergrund:*  
Jetzt ist Ruhe. Ich rufe die Polizei.

MANN *flüstert:* Natürlich war in der Kirche damals kein Gold und Marmor oder Mahagoni, eher Holz und Gips, aber ich schwöre euch: uns kam es damals grossartig vor.

*Bea hat inzwischen weiter an dem Strick gezogen und nun eine lange Blumengirlande aus dem Dunkel hervorgezogen.*

JÜRG: Mann, Bea, hast du die von irgend nem Grab geklaut?

BEA: Quatsch. Die hing an seinem Fuss. *Sie weist auf den Penner.*

PENNER: Das ist aber nicht meine.

URSINA: Da hängt n Zettel dran.

JÜRG: Ja, ne Beileidskarte.

BEA: Sei still.  
*Sie liest: „Stattdlich hat sich unser Dorf herausgeputzt, galt es doch gestern, unsern Hochwst. Bischof zu empfangen. Es ist vieles gegangen, seitdem vor 17 Jahren der damalige Bischof Lachat zur Firmung in unser Dorf zog, unsere Treue aber gegen die katholische Kirche ist dieselbe geblieben. Gestern Abend bracht der Männerchor sr. Bischöfl. Gnaden ein Ständchen. Heute findet die Konsekration der neuen Kirche mit Ponifikalamt und Festpredigt statt; nachher Firmung der Kinder von Reinach.“ Aus dem Basler Volksblatt vom 25. Mai 1886.*

MANN: Ja, das war die Kirchenweihe! Zwischen der Fertigstellung der Kirche 1877 und deren Weihe 1886 immerhin beinahe neuen Jahre verstrichen sind. Ja, leider waren die damaligen Diözesanverhältnisse nicht dazu angetan, den die hohe Regierung hatte Katholiken jeglichen Kirchlichen Verkehr mit dem Bischof von Basel verboten. Die Reinacher mussten ihre Kinder von 1875 bis 1882 nach Altishofen von ihrem Bischof firmen zu lassen.... Ja, das war die Kirchenweihe! Ganz wunderbare Tage waren das. Das ganze Dorf war auf den Beinen. Man sass im Gasthaus, auf den Bänken, Dorf und Kirche waren geschmückt, genau mit solchen Blumengirlanden.

BEA: Woher wollen Sie das denn wissen?

MANN: Ich vergesse vieles, aber an die meisten Festtage kann ich mich doch immer gut erinnern. Ach, was haben wir gut gegessen, gut getrunken...

| JÜRIG : ———Ich hätt jetzt wirklich auch ganz gern ein Bier.

MANN: Na, wenn du mir ein bisschen beim Streichen hilfst...

JÜRIG: Ok, ich bin dabei.

NIKLAS: Spinnst du?

JÜRIG: Aber ich hab doch so n Appetit jetzt auf ein Bier.

LEAH: Vergiss es. Das ist unser Bier.

NIKLAS: Das ist nicht wahr.

URSINA: Jetzt geht das schon wieder los.

MANN: Ja, die Reinacher haben immer gern und laut gestritten.

NIKLAS: Mir hat die Hälfte der Harasse gehört.

LEAH: Und mir die andere Hälfte.

NIKLAS: Nicht mehr! Du hast sie bei der Wette verloren!

LEAH: Das war eine bescheuerte Wette!

NIKLAS: Was kann ich denn dafür, wenn du zu blöd bist und rechts und links nicht auseinanderhalten kannst.

LEAH: Also da hört sich ja alles auf!

NIKLAS: Und jetzt sei bitte ruhig. Ich möchte noch mehr über die Kirche hören.  
*ignoriert sie und wendet sich übertriebe freundlich an den Mann*  
Sagen Sie, hat die Kirche nicht auch viele Hilfsdinger getan?

MANN: Hilfsdinger?

LEAH: Ich fass es ja nicht! Ich bin noch nicht mit dir fertig, hörst du? Niklas?

NIKLAS: Pst. *Zum Mann:* Na ja: ich meine: Leuten Geld geben und Medizin und so?

MANN: Ja, natürlich.

NIKLAS: Ich glaub, ich hab mal gehört, dass sie so nen Orden gegründet haben, den Seelilienorden?

MANN: Du meinst den Cäcilienordenverein. Das war auch der Pfarrer Dosenbach. Schon 1878. Das war ein Verein nur für unverheiratete Frauen.

NIKLAS: Also genau was für dich, Leah.

LEAH: Du bist ein mieser kleiner....

NIKLAS: Pst! Und was gabs da noch?

MANN: Och, jede Menge, das ist schwer, so auf die Schnelle....

LEAH: ....*schimpft weiter*: ich kann nicht fassen, dass ich mit dir verwandt sein soll, du....*weeterschimpfen*

NIKLAS: Ach kommen Sie. Hören Sie nicht auf sie. Die schreit immer so rum.

MANN: Nun: es gab den Krankenverein Reinach, da ist die Kirche auch zu den Alten und Kranken nach Hause und hat ihnen geholfen, nicht wahr? Und dann Kindergärten, natürlich, und Jugendorganisationen, also Pfadis...

NIKLAS: Ja, die kenn ich: Blaufink und Jungwachtel.

MANN: Blauring und Jungwacht, genau, die hat die Kirche in den 30er Jahren gegründet....

LEAH: Ich möchte jetzt sofort wissen, wo du meine Sachen versteckt hast. Das Bier und den Picknickkorb.

NIKLAS: Bitte Leah. Ich möchte hier zuhören. Und was noch? Erzählen Sie, erzählen Sie.

MANN: Na ja, Turn- und Sportvereine, Begegnungsstätte für die italienischen Gastarbeiter in den 60ern und...

LEAH: Du kannst mich nicht einfach ignorieren, das treibt mich in den Wahnsinn, hörst du? Hörst du mich Niklas? Ich zähle jetzt bis drei und wenn du mir dann keine Antwort gibst's, dann....

MANN: ... ach jede Menge Ich kann mich gerade nicht richtig konzentrieren. Weißt du, das Heimatmuseum hier im Ort kann dir da jede Menge drüber erzählen...

LEAH: Du bist so ein Schwein, ich könnte dich...*sie sucht nach etwas, was sie nach Niklas werfen kann, greift sich eine Bierflasche und schleudert sie nach ihm. Der kann sich gerade noch ducken, aber im Hintergrund hört man lautes Krachen.*

PENNER: Oh oh oh...

*Einen Moment ist Stille.*

NIKLAS: Sag mal spinnst du? Du hättest mich voll treffen können.

LEAH: *kleinlaut:* Hab ich aber nicht....

PENNER: Oh oh oh....

JÜRIG: Du hast irgendwas zu Bruch geschossen. In der Kirche. O Mann. Komm, Ursel, wir sehen mal nach.

*Ursina und Jürg ab ins Dunkel.*

BEA: Mann, Leah, das war echt gefährlich.

LEAH: Ja scheisse. Das wollt ich nicht.

PENNER: Oh..oh...oh...

LEAH: Ist ja gut!

NIKLAS *ruft ins Dunkel:* Und? Was ist kaputt gegangen?

JÜRIG *ruft zurück:* Seltsamerweise nichts. Wies scheint.

URSINA: Ich hab was gefunden! *Sie zieht einen Korb hervor.*

LEAH: Mein Picknickkorb!

URSINA: Jau.

BEA: Komisch. Wir haben doch alles abgesucht.

JÜRIG: Wir auch!

LEAH *untersucht den Korb:* Und alles ist noch drin....Moment, wo ist die Schokolade?

URSINA, *noch kauend:* Keine Ahnung, soll ich dort hinten noch mal suchen....?

NIKLAS *Zu seiner Schwester:* N voll ausgestatteter Fresskorb. Und alles Sachen, die ich mag! Was versteckst du denn noch alles hier vor mir, he?

LEAH: Das geht dich gar nichts an.

NIKLAS: Und ich dachte, wir sind Geschwister.

LEAH: Das dacht ich auch, bis ich feststellen musste, dass mein Bruder mir Bier und Essen aus dem Keller klaut, das ich eigens für....*sie bricht ab*

NIKLAS: Für...?

LEAH, *sieht Bea an und zuckt dann sich ergebend die Achseln:*

Der Picknickkorb und das Bier – das hab ich doch alles nur hier versteckt, weil wir dich überraschen wollten. Mit ner kleinen Feier. Zum Geburtstag. Heute. Also morgen!

NIKLAS: Echt?

LEAH: Ja. Echt!

PENNER: Das ist ja mal ne Schwester.

NIKLAS: Du wolltest für mich ne Überraschungsfeier schmeissen?

LEAH: Ja. Aber jetzt...alles ganz anders, als ich es geplant hatte. Das Bier ist weg, wir haben Stress...

NIKLAS: Quatsch. Wir haben gar keinen Stress. So ein bisschen Geraunze zwischen Geschwistern, das ist doch normal. Davon geht die Welt doch nicht unter. Wir können doch immer noch feiern.

LEAH: Is doch jetzt schon zu spät.

BEA: Quatsch. Bis 12 sinds noch 5 Minuten.

LEAH: Also dann.... Kommt, wir gehen.

NIKLAS: *zu dem Mann:* Tja, also wir würden dann mal...

MANN: Ja, meine Pause ist ja auch mal rum. Er erhebt sich: ———War nett, euch alle kennen zu lernen. Dann will ich mal. Ich glaub zwar nicht, dass ich heut Nacht noch fertig werde, aber...

*Der Mann will in die Kirche gehen...*

URSINA: Mensch, Niklas.

NIKLAS: Schon gut. *Er ruft dem Mann nach:* Warten Sie!

MANN: *bleibt stehen:* Ja?

NIKLAS: *zu Leah:* Darf ich mir was zum Geburtstag wünschen?

LEAH: Also ich hab mein Geld halt schon für die ganzen Fressalien ausgegeben...

NIKLAS: Dafür brauchts kein Geld. *Er seufzt:* Oh Mann, hätt ich niemals gedacht, dass ich das mal sage, aber: Ich würd mir wünschen, dass ihr heut nacht mit mir hier die Kirche streicht.

LEAH: Is das dein Ernst?

URSINA: Also ich bin dabei.

JÜRIG: Ich auch.

PIZZABOTE: Meine Schicht is eh zu Ende.

FINN: Und ich würde mal versuchen, ob ich das Öl nicht wieder von der Wand bekomme. Also nicht, dass das mein Öl wäre aber...

LEAH: *wendet sich an ihre Freundin: Bea?*

BEA: *die zuckt mit den Achseln.* Könnte sogar Spass machen. So zusammen...

NIKLAS: Super! Kommt.

PENNER: Mensch Kinder, das is anständig von Euch. Ich sag euch mal was: So ne Kirche; das ist doch mehr als ein paar Steine und Mauern und ein Dach. Es sind vor allem die Menschen, die Gemeinschaft. Das ist zumindest meine Meinung. Schönen Abend noch.  
*Er tippt sich an den nicht vorhandenen Hut und will gehen.*

MANN: Wollen Sie denn nicht mit uns rein kommen?

PENNER: Nee, mein Lieber, seid mir nicht böse, aber mit dem Rheuma: ich krieg meine Arme nicht mehr höher als so....*er macht es vor.*

MANN: Nicht zum Renovieren. Ich dachte, bevor wir anfangen, machen wir noch ne kleine Pause: Immerhin haben wir einen Geburtstag zu feiern oder zwei...*er zwinkert Niklas zu.*

URSINA: In der Kirche?

MANN: Na klar. Wir müssen doch ein neues Stückchen Reinacher Kirchengeschichte schreiben, oder nicht?

NIKLAS *zu Leah:* Ist es ok, wenn wir den Picknickkorb mit reinnehmen?

LEAH: Dafür war er doch gedacht. *Die Geschwister gehen in die Kirche.*

BEA: Wieso zwei Geburtstage? Der von Niklas und...?

JÜRIG: Und der von der Pfarrei.

BEA *im Hineingehen:* Wie alt wird die Pfarrei denn?

URSINA: 300 Jahre, glaub ich.

JÜRIG *im Hineingehen:* 500! Mensch, hast du denn gar nicht zugehört?

URSINA *im Hineingehen*: Entschuldigung, ich war vielleicht mal damit beschäftigt,  
Girlanden vom Friedhof zu sammeln und Bier zu suchen und nen  
Picknickkorb....

MANN: Vergesst das Bier nicht.

PENNER: Ich mach das.  
*Die anderen gehen in die Kirche.*

PIZZABOTE *zu FINN*: Ich sag dir, ich krieg noch meine 37, 50. Und wenn ich sie aus  
dem Opferstock klauen muss...

PENNER *\_\_\_* *bückt sich nach der Harasse, Nimmt dann das Pappschild, und liest:*  
*„Freiwillige\_Renovationshelfer gesucht“. Na – dafür brauch ich erst mal n*  
*Haus.*

*Er will das Schild weglegen, liest dann aber, was auf der Rückseite geschrieben steht:÷*  
*Verkündets Ihr Glocken mit freudigem Klang,*  
*Erklinget Ihr Lieder im Jubelgesang,*  
*Was längst wir ersehnt, das hat sich gefunden,*  
*Der Hirt mit der Herde, in Liebe verbunden.“*

*Zur Kirchweihe von St. Nikolaus zu Reinach, 1886~~5~~*

*Im gleichen Moment schlagen die Kirchenglocken 12. Der Penner lauscht einen Moment,*  
*dann stellt er das Pappschild liebevoll und gut lesbar fürs Publikum hin.*

*Dann packt er sich heimlich zwei Bierflaschen in die Taschen seines Mantels („für später“)*  
*und trägt den Rest der Harasse in die Kirche.*

*Musik ertönt.*

*Black.*